

entwickelten theologischen Motive kurz nennt und beschreibt. Dabei kommt der Zeit zwischen dem Vaticanum I und dem Ersten Weltkrieg, in deren Mitte das theologische Problem des Modernismus stand, sowie vor allem der Epoche zwischen zwei Weltkriegen, die der Vf. als Wende zum »Dogmatisch Echten« versteht – er nennt die liturgische Bewegung, die Mysterientheologie, die Bibelbewegung, die Akademikerbewegung, die Ekklesiologie, die Wende zur Christozentrik, die kirchen- und dogmengeschichtliche Forschung – besondere Bedeutung zu. Diese Themen werden mit einer reichen Dokumentation von Namen und Werken – vor allem begegnen wir hier K. Adam und R. Guardini – dargeboten, außerdem werden die philosophischen Strömungen jener Zeit sowie die Tendenzen in der gleichzeitigen evangelischen Theologie zum Verständnis des Katholischen beschrieben. Die katholische Theologie in der Zeit zwischen 1933–1945 hat nach Meinung des Verfassers ihre Arbeit in Sammelwerken und Lexika niedergelegt (LThK). Als einzelne große theologische Leistungen aus jener Zeit nennt der Vf. die Papstgeschichte von Seppelt, Lortz' »Reformation in Deutschland«, die Dogmatik von M. Schmaus, die Moraltheologie von Tillmann und die Ansätze zu einer neuen Ekklesiologie unter dem Leitwort: Ekklesiologie im Werden, sowie die Diskussion um die Verkündigungstheologie. Mit Recht werden auch jene Impulse genannt, die in jener Zeit von den Enzykliken *Mystici Corporis* und *Divino afflante Spiritu* ausgingen. Diese, sowie die Enzyklika *Mediator Dei*, haben die nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzenden Bemühungen angeregt.

Diese Zeit ist zunächst charakterisiert durch die mit dem um die Thematik des Assumpta-Dogmas verbundenen theologischen Aufgaben, die die Fragen nach Schrift, Tradition, Kirche neu zu bedenken gab. Weitere theologische Probleme sind durch die immer deutlicher sich abhebende neue Zeit und Welt gegeben, durch die neue Situation und Krise, in die der christliche Glaube gerät, durch die Problematik der Existenz, der Geschichte, der Person, der Einheit der Menschheit, durch den Aufbruch der Exegese, durch den Gedanken des Ökumenismus, durch den neu geforderten Dialog von Kirche und Welt, durch die Fragen einer zeitgemäßen Verkündigung der christlichen Botschaft, durch neue Fragen, vor die sich die Moraltheologie gestellt sieht (das Problem der Situationsethik), die Problematik einer anthropologisch gefaßten Theologie. Die Übersicht über die katholische Theologie der Gegenwart wird mit der Information über theologische Zeitschriften, Reihen- und Sammelwerke, über Schwerpunkte theologischer Einzelforschung, über wissenschaftliche Organisationen abgeschlossen.

Kolping, Adolf, *Katholische Theologie gestern und heute*. Thematik und Entfaltung deutscher katholischer Theologie vom I. Vaticanum bis zur Gegenwart. Bremen, Schönmann, 1964. 8°, 431 S. – Ln. DM 19,80.

Innerhalb der »Schönmann-Leitfäden«, die einen »Überblick über Wissenschaft und Kunst der Gegenwart« vermitteln wollen, gibt A. Kolping eine Darstellung der katholischen Theologie. Diese reizvolle, wenn auch schwere Aufgabe geht der Vf. dadurch an, daß er nach einer kurzen Reflexion über die Sache der katholischen Theologie als »Erkenntnis des Geglauten auf methodische Weise« nach der Herkunft und dem Hintergrund der gegenwärtigen Theologie fragt und zunächst die im 19. Jahrhundert

Dann folgt eine »katholische Theologie gestern und heute« in Dokumenten, die nach theologischen Fragen und Disziplinen geordnet, charakteristische Aussagen wiedergeben. »Bedeutende Theologen in Kurzbiographie und Literaturangaben« werden am Schluß vorgestellt.

Diese Veröffentlichung verdient hohen Dank und Respekt, zunächst einmal für die Fülle und Genauigkeit die im Faktischen, Dokumentarischen, Informatorischen, Biographischen und Bibliographischen liegt. Sodann für die geschickte Ordnung eines riesigen systematischen und geschichtlichen Stoffs, durch die im allgemeinen treffende und sachgemäße Charakterisierung des Thematischen. Eine solche Arbeit, die bei dem besten Willen zur Vollständigkeit und Objektivität notwendig eine Auswahl und Akzentuierung treffen muß, wird unvermeidlich auf die Kritik derer stoßen, die glauben, daß sie selbst oder ihr theologisches Fach nach Anliegen und Leistung nicht genügend bedacht sind. Notwendiger- und erfreulicherweise wird ein Werk wie dieses in einiger Zeit wieder anders aussehen nach Akzent und Proportion. Doch das mindert seinen Wert nicht, sondern läßt es als theologische Bilanz dieser Stunde bedeutsam sein. Vielleicht trägt die Veröffentlichung im Verlag Schünemann dazu bei, daß das Buch »intra et extra« gelesen wird und Beachtung findet.

München

Heinrich F r i e s